

23. Juni.

Kurfürst Christian II. stirbt.

Als Christian I. starb, war sein Sohn erst acht Jahr alt. Der Ernestiner Friedrich Wilhelm, Herzog von Weimar, übernahm also einstweilen die Regierung und wohnte zehn Jahre lang in Torgau. Er regierte sehr gewissenhaft; nur verfuhr er allzuhart gegen die Kryptocalvinisten (siehe den 3. April), insonderheit gegen den Kanzler des vorigen Kurfürsten, Doctor Cress. Im Jahre 1601 trat Christian II. selbst das Regiment an; aber er regierte freilich nicht kräftig und darum auch nicht so segensreich, als das Land wünschen mußte. Er lebte mehr dem Vergnügen des Essens und Trinkens, der Jagden und der Hoffeste. Darum ging in dieser Zeit das schöne Jülich, Cleve, Berg am Rheine verloren, das Christian hätte erhalten müssen, wenn er zum Schwerte hätte greifen und selbst an Ort und Stelle hätte gehen wollen. (Siehe den 28. März.) Darum hielt der Kurfürst blindlings an dem österreichischen Kaiserhause, ob es ihm gleich wenig wohlwolte. Darum nahm er sich der Protestanten wenig an und bemerkte es nicht, wie gefahrdrohend das Bündniß der Katholiken (die heilige Liga) und die Jesuiten ihnen wurden. — Christian starb schon im acht und zwanzigsten Jahre seines Lebens, nach einem raschen Trunke vom Schlage gerührt, den 23. Juni 1611.

24. Juni.

Dankfest wegen der polnischen Königswahl.

(Fortsetzung vom Leben August's des Starcken. Siehe den 12. Mai.)

Am 17. Juni 1697 wurde August der Starke von den Polen zum König erwählt, und den 24. Juni feierte man deshalb in Sachsen das angeordnete Dankfest. Ach es feierten es wohl die Meisten mit schwerem Herzen und sangen wohl eben so auch: Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ! Denn ach! über zehn Millionen polnischer Gulden kostete nur allein die theure Zustimmung der Polen, und vielleicht eben so viel — dem Geldwerthe nach — versprach August in der nächsten Zukunft noch zu thun. Das Krönungskleid kam allein mehr denn eine Million Thaler. Achttausend Sachsen mußten sogleich ins neue Königreich marschiren. In Sachsen trat Fürst Egon als Statthalter an des abwesenden Kurfürsten Stelle. In Religionsfachen kamen manche Beschränkungen und Veränderungen vor. Die arme, ächt lutherische Kurfürstin Eberhardine durfte gar nicht nach Polen. Ein unabsehbares Feld für Verschwendung und Luxus,